

Gedenken an verstorbene Mitarbeiter

Gustave A. Abel † (8. 11. 1901—16. 07. 1988)

Am 16. Juli 1988 verstarb Oberinspektor **Gustave Antoine ABEL** im Alter von 88 Jahren. In Metz/Lothringen am 8. November 1901 geboren, kam er schon in frühester Jugend nach Salzburg und zeigte sein hohes Interesse an der Höhlenforschung, die für ihn ein besonderer Lebensinhalt sein sollte. Im Jahre 1926 wurde Abel als Mitglied des 1911 in Salzburg gegründeten „Landesverein für Höhlenkunde“ aufgenommen.

Seine zahllosen Expeditionen und Befahrungen im Land Salzburg und in anderen Höhlengebieten Europas sind durch über 200 Pläne nach eigenen Vermessungen, zahlreiche Befahrungsberichte und einzigartige Höhlenfotos dokumentiert. Wertvollste Daten über die Verbreitung und Lebensweise der Fledermäuse ergaben seine Beringungen in Höhlen und aufgelassenen Stollen während der Wintermonate.

Gustave Abel betreute auch durch viele Jahre hindurch die höhlenkundliche Abteilung im Haus der Natur, die nach der Übersiedlung in das neue Haus neu aufgestellt und am 20. März 1977 eröffnet wurde. Leider mußte diese Abteilung durch den Erweiterungsbau des Hauses der Natur im Jahre 1980 vorübergehend deponiert werden. Sie wird aber in neuen Räumen mit moderner musealer und museumspädagogischer Technik wieder errichtet.

Am Haus der Natur unterhielt Gustave Abel eine kleine höhlenkundliche Arbeitsgemeinschaft, mit der er in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt in Wien, sowie dem späteren Institut für Höhlenforschung in Wien viele Jahre hindurch die Grabungen in der Schlenkendurchgangshöhle, einer steinzeitlichen Jagdstation, als organisatorischer Leiter durchführte. Die wissenschaftliche Betreuung hatte Univ.-Prof. Dr. Kurt Ehrenberg.

Gustave Abel verstand es, junge Menschen für die Höhlenforschung zu gewinnen; seine Diavorträge mit prachtvollen Höhlenaufnahmen gaben ihm die Möglichkeit, das Interesse für die unterirdische Höhlenwelt zu wecken.

Für sein selbstloses und erfolgreiches Wirken im Dienste der Höhlenforschung wurden G. Abel zahlreiche Ehrungen zuteil, darunter der Eduard-Paul-Tratz-Preis 1970.

Elisabeth Geiser

Dr. Peter Paul Babiy † (1894—1989)

Am 24. März 1989 verstarb der Insektenforscher **Dr. Peter Paul BABIY** im 95. Lebensjahr. Dr. Babiy war international anerkannter Spezialist für Hautflügler (Bienen, Hummeln, Wespen). Dr. Peter Paul Babiy wurde am 25. Juli 1894 in Mödling geboren. Nach der Matura und dem Militärdienst 1913/14 wurde er an die russische Front geschickt, wo er 1915 verwundet in russische Kriegsgefangenschaft geriet. Babiy mußte bis 1921 in Sibirien bleiben. Glücklicherweise war es ihm möglich, von dort eine große Insektenammlung mitzubringen, die zahlreiche für die Wissenschaft neue Arten enthielt.

Nach seiner Heimkehr studierte er an der Wiener Universität Zoologie und Paläontologie. 1924 erhielt er einen Ruf an die Cornell-Universität in Ithaca des Staates New York, wo er bis 1940 als Kustos tätig war. 1940 kehrte er nach Österreich zurück und betreute die Hymenopteren-sammlung am Naturhistorischen Museum in Wien.

Im Herbst 1941 wurde er zur Wehrmacht eingezogen und war als Heeresentomologe mit der Malariabekämpfung in der Ukraine und auf Sardinien betraut. Nach seiner Rückkehr aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft war Babiy als Vortragender im amerikanischen Information Center in Salzburg tätig. Anschließend befaßte er sich im Auftrag der Salzburger Landesregierung mit der Erforschung der Hautflüglerfauna Salzburgs. Babiy war Mitglied der Entomologischen Arbeitsgruppe der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur und verfaßte zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten über die Salzburger Hautflügler und über verschiedene Wespengattungen. Für seine Verdienste um die wissenschaftliche Erforschung des Landes Salzburg wurde ihm 1973 der Eduard-Paul-Tratz-Preis verliehen.